

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1288.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Dankbar: Gedr. Kämpf, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altbild.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 35,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 105,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 35,00 M., Einzelnummer 2,- M.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 5-spaltige Nonpareilzeile 9,00 M., Familienanzeigen 6,50 M., die 3-spaltige Reklamezeile 35,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabefremdigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Vorfriederlegung 2 M.

Nr. 166

Dresden, Mittwoch den 19. Juli 1922

33. Jahrg.

Die Einheitsfront der Arbeiterschaft

An unsre Mitglieder!

Zum Schutze der Republik hatten wir euch aufgerufen, als der Mord an Rathenau die Größe und Nähe der monarchistischen Gefahr enthüllte. Vereint seid ihr gekommen und habt in gewaltigen Kundgebungen eure Kampfschloffenheit gezeigt.

Die Einheitsfront

Der Arbeiter, Angestellte und Beamten ist zur großen und weitbin wirkenden Tatsache geworden. Sie muß dauern, geschlossen und stärker werden bis zur unauflösbaren Vereinigung des gesamten kämpfenden Proletariats! Von diesem Geiste der Solidarität, von diesem Willen zur Einigung erfüllt, haben eure Organisationen gemeinsam gearbeitet und vereint werden sie den Kampf fortzuführen.

Die erste Phase dieses Kampfes ist jetzt vorüber. Unsere Forderungen zum Schutze der Republik haben Regierung und Reichstag beschäftigt. Die Gesetze sind mit Zustimmung der sozialdemokratischen Parteien verabschiedet. Nicht alles, was wir wollten, ist erreicht. Noch besteht in dem Industriestaat Deutschland der Reichstag eine beträchtliche bürgerliche Mehrheit, und stark war ihr Strauben gegen durchgreifendere Maßnahmen. Nur der Geschlossenheit eures Auftretens sind Erfolge zu verdanken und Wichtiges ist trotz allem erzielt worden.

Das Gesetz zum Schutze der Republik

bekraftigt die Zugehörigkeit zu geheimen Vorkriegsorganisationen mit dem Tode; schwere Strafe trifft Gewalttäter gegen die Republik und wehrt dem gefährlichen Kampfe gegen ihre Einrichtungen und Symbole.

Ein Staatsgerichtshof

ist gebildet, in dem keine Monarchisten und Nationalisten sitzen. Von diesem Gerichtshof darf das Volk erwarten, daß er ohne politische Voreingenommenheit Recht spricht.

Das Gesetz über die Reichskriminalpolizei

bedeutet den Anfang einer Reichs-Exekutive und macht die Verfolgung auch der monarchistischen Verbrecher einigermaßen unabhängig vom dem mangelnden Eifer oder dem bösen Willen einzelner Landesbehörden.

Das Beamtengesetz

gestattet ein energisches Vorgehen gegen monarchistische und reaktionäre Beamtenschaft der deutschen Republik.

Das Amnestiegesetz

gibt zahlreichen Arbeitern und Angestellten, die sich in den Fängen des Strafgesetzbuchs versangen haben oder Opfer der Klassenjustiz geworden sind, die Freiheit zurück.

Freilich, unsre Forderungen sind nicht restlos erfüllt. Schmerz bewegt uns, weil die politischen Gefangenen in Bayern der Freiheit auch jetzt nicht teilhaftig werden. Die bayerische Regierung verweigert ihre Freilassung aus Furcht vor dem monarchistischen Straßenterror. Die bürgerlichen Parteien im Reichstag sind vor der bayerischen Regierung schamhaft zurückgewichen. Auch die verurteilten Eisenbahner sind von der gesetzlichen Amnestierung ausgeschlossen. Eine Entschließung des Reichstags und eine Erklärung der Regierung sichert ihnen weitgehende Milde zu. Was an uns liegt, wird geschehen, um das Versprechen zur Erfüllung zu bringen.

Trotz allen Mängeln im einzelnen bedeuten

die Gesetze in ihrer Gesamtheit

eine Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustande. Die Republik kann jetzt mit Recht stolz sein, ihre Gegner können lahmgelegt werden, wenn die Regierung Mut, Energie, Entschlossenheit und Zähigkeit beweist. Die Gesetze sind da, jetzt kommt alles auf die Ausführung an.

Deshalb hatten sich

die sozialdemokratischen Parteien

bereit erklärt, die Sicherheit der Durchführung der Gesetze gegen die monarchistische Verschwörung zu steigern. Sie waren bereit, einer Regierung der entschiedenen Verteidigung der Republik eine feste republikanische Mehrheit zu sichern und zugleich den

sozialistischen Einfluß in der Regierung zu stärken. Nachdem die Gesetzgebung ihre Aufgabe zum Teil erfüllt hatte, sollte eine starke entschiedene republikanische Regierung ihre Pflicht erfüllen. Dagegen erhoben sich in

jähem Widerstand alle bürgerlichen Parteien.

Sie fürchteten den erklärten Einfluß der zusammengeschlossenen, vereint kämpfenden Arbeiterklasse. Sie stellten der Erweiterung der Regierung durch Eintritt der Unabhängigen die Forderung der gleichzeitigen Aufnahme der Volkspartei entgegen.

Die Antwort der sozialdemokratischen Parteien war, wie sie sein mußte, größere Geschlossenheit.

Bildung der Arbeitsgemeinschaft

der sozialdemokratischen Fraktionen. Aber der Widerstand der bürgerlichen Parteien blieb bestehen, die Frage der Auflösung des Reichstags stand damit zur Entscheidung.

Erst und eingehend, unsrer Verantwortung voll bewußt, haben wir die Frage geprüft. Auflösung des Reichstags bedeutete Verzögerung der Gesetze zum Schutze der Republik. Uns stand ihre Verabschiedung höher.

Auflösung hätte zu einer Verschärfung der außenpolitischen Krise geführt, zu einer Erschwerung der dringenden Lösungen der Reparationsfrage, sie hätte die wirtschaftliche Notlage infolge der politischen Unsicherheit verschärft, den Sturz der Mark beschleunigt, die Preissteigerung gefördert und so die Arbeiterschaft besonders geschädigt. Deshalb haben wir dieses Mittel nicht angewandt.

Aber der Kampf ist nicht abgeschlossen, er dauert fort! Für ihn zu rüsten, ist jetzt wichtigste Aufgabe, ernsteste Pflicht.

Was wir erreicht haben, danken wir unsrer Geschlossenheit, unsrer Einigkeit. Nur die Einigkeit der Arbeiterklasse sichert die Republik, den besten Kampfplatz für die Durchsetzung des Sozialismus.

Das Werk der Einigung ist begonnen. Es muß vollendet werden!

Berlin, den 19. Juli 1922.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.

Allgemeiner Deutscher Angestelltenbund.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Die deutschnationalen Mörderfreunde

Die Rathenau-Mörder haben sich auf der Burg Saaleck durch Selbstmord das Leben genommen; sie waren zu feige, ihre Tat vor Gericht zu verantworten und sich dazu zu bekennen.

Zur Vorgeschichte der Ermittlung des Aufenthaltsortes erfahren wir noch folgendes: Kern und Fischer hielten sich seit Ende der vergangenen Woche in der Burg Saaleck auf, die von einem Schriftsteller Dr. Stein gemietet war. Stein hat den einen Turm der Ruine erst vor kurzer Zeit als Wohnung einrichten lassen. Es besteht der dringende Verdacht, daß diese Einrichtung lediglich zur Unterbringung von Mördern und sonstiger politisch Verfolgter vorgenommen wurde. Der Mörder selbst ist Parteisekretär der deutschnationalen Partei und Vertrauensmann einer böhmischen Studenten-Gruppe, die auf Saaleck allwöchentlich ihre Zusammenkünfte abhielt. Stein nebst Frau wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Naumburg am Dienstag vormittag 9 Uhr, als sie nach zweitägiger Abwesenheit zurückkehrten, verhaftet und nach dem Gefängnis in Halle übergeführt. Es liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß Stein seine Abwesenheit zu einer Reise nach München benutzte, um dort weitere Vorbereitungen zum Abtransport der Täter aus dem mitteldeutschen Gebiet nach dem Süden zu treffen. Zwei verdächtige Personen, die ebenfalls rechtsradikalen Organisationen angehören, und sich in der Nähe der Burg Saaleck während der Aktion der Kriminalpolizei befanden, sind inzwischen verhaftet worden.

Ueber die Verhaftung des Aufenthaltsortes der Mörder übt die Staatsanwaltschaft bisher strengstes Stillschweigen, da die Polizei im Laufe der Nacht bzw. des Mittwochs noch weitere Verhaftungen von Mitwissern vornehmen wird, soweit sich während der Verhaftung neue Anhaltspunkte für eine Mitwisserschaft ergeben haben.

Kern und Fischer hatten feinerlei Papiere in ihrem Besitz. Gefunden wurden bei ihnen 3000 M., die beschlagnahmt worden sind. Ihren Tod führten sie durch einen Schuß in die Schenkel herbei. Wie uns mitgeteilt wird, trägt

die Leiche des Kern Merkmale von Schrottschüssen, die darauf schließen lassen, daß er von Polizeibeamten während der Flucht beschossen wurde.

Die Leichen der Mörder wurden am Dienstag nachmittags auf einen Friedhof in der Nähe der Burg Saaleck übergeführt. Die Beerdigung kann erst nach weiteren Verfügungen der Staatsanwaltschaft erfolgen.

Es ist sicher ebenso wenig ein Zufall, daß der Besitzer der Burg Saaleck, die zum Rittergut Kreipitz gehört, jener Herr von Schönberg ist, bei dem schon im vorigen Jahre erhebliche Waffensubstanz gemacht worden konnten.

Die Ermittlungen der Berliner Polizei erstrecken sich jetzt darauf, ob noch weitere Personen der Begünstigung schuldig sind. Es wird festzustellen sein, welche Helfershelfer die Flucht Fischers und Kerns in den Tagen vom 9. bis 17. Juli unterstützt haben. In dieser Hinsicht ist folgendes bemerkenswert: Die Leiche von Kern weist in beiden Oberextremitäten halbberbeitete, etwa 8 Tage alte Wunden von Schrottschüssen auf. Diejenigen, die in den 8 bis 10 Tagen mit Schrot auf verdächtige Personen geschossen haben, werden gebeten, dem Berliner Polizeipräsidenten, Abteilung Ia Mitteilung zu machen.

Die Hilfe aus München

Das B. Z. schreibt: Wäre die Entdeckung des Schlupfwinkels der Mörder nur einige Stunden später erfolgt, so wären sie wieder entflücht, denn sie hatten bereits durch das Telefon Verbindung mit München genommen. Von dort waren schon mehrere Helfer mit Geldmitteln und falschen Pässen nach der Burg Saaleck unterwegs. Die Helfer sollten Kern und Fischer auch andre Kleidung bringen und sodann beide, aber getrennt, über die tschecho-slowakische Grenze geleiten.

Wie die Mörder entdeckt wurden

Aus Halle wird gemeldet: Am Sonnabend erschienen bei dem Kriminalinspektor Hölter, dem Leiter der Kriminalabteilung Halle, zwei junge Kaufleute, die bei einer Tour zur Audelburg die beiden Rathenau-Mörder, die sich hier bewegten, gesehen haben.

Wahrscheinlich haben sich die beiden Kaufleute das Signalement so gut eingepreßt, daß sie die beiden Mörder auf den ersten Blick erkannten. Bei der Kriminalpolizei Halle ließen in den letzten Tagen zahlreiche Meldungen über verdächtige Kaufleute ein, aber allen diesen Spuren wurde nicht nachgegangen, weil sie zu unwahrscheinlich waren, während die Beobachtungen der Kaufleute so sicher gehalten waren, daß Kriminalinspektor Hölter sich entschloß, einzugreifen.

Am Sonntag konnte die Aktion nicht unternommen werden, da der starke Ausflügelverkehr nach den beiden Burgen des Saaleckales das Unternehmen gefährdet hätte. Darauf rief am Sonntag Inspektor Hölter den Landrat von Saaleck in Naumburg an, daß er am Montag Morgen am ersten Zuge von Halle in Bad Kösen einen Landjäger warten lasse, der die beiden Halle'schen Kriminalbeamten nach Saaleck führen solle. Die Beamten trafen mit dem ersten Zuge in Bad Kösen ein. Sie beobachteten von der Audelburg aus den Saaleckerturm und stellten fest, daß er bemohnt sei. Darauf riefen die Beamten von der Audelburg aus die Schutzpolizei Naumburg an, die sofort ein Auto mit Beamten und auch ein Postauto mit weiteren Mannschaften nach Saaleck schicken sollte. Die Beamten waren vorher in den Turm Saaleck eingedrungen, aber die Tür war verschlossen. Als das Schutzpolizeikommando eingetroffen war, konnte mit allen Sicherheitsmaßnahmen zur Verhaftung geschritten werden. Audelburg und Saaleck waren umzingelt, ein Ausweg unmöglich. Mit einem Aufschrei von Schutzpolizei brangen die zwei Halle'schen Beamten in den Turm ein.

Nach den Beobachtungen wußten die beiden sich kurz vor dem Eindringen der Beamten erschossen haben, denn die Leichen waren noch warm. Der ganze Vorgang spielte sich in den Abendstunden zwischen 7 und 8 Uhr ab.

Was Lubendorff den Engländern erzählt!

Die kommunistischen Rathenau-Mörder

Vor einigen Tagen veröffentlichte ein Berliner Spät-Abendblatt Mitteilungen über den Inhalt eines Interviews des Berliner Korrespondenten des Londoner Daily Express mit Lubendorff. Das Interview bezog sich auf die politische Urheberschaft des Rathenau-Mordes, und die Aussagen Lubendorffs hängen so merkwürdig, daß wir zunächst die Möglichkeit einer Verfälschung oder einer völlig irre-